Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 158. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Donnerstag, den 13. Juli Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hirtenschreiben

der am Grabe des heiligen Bonifatius zur Feier des 1150. Jahrestages seines Martertodes versammelten Oberhirten.

(Schluß.)

III. Durch die enge Verbindung der deutschen Kirche mit dem päpstlichen Stuhle hat St. Bonifatius unserem Vaterlande endlich noch einen anderen großen Dienst erwiesen, einen Dienst, den freilich jene nicht anerkennen, die im Mittelalter nur Finsternis und Geistesknechtung sehen wollen; es ist das die Begründung einer höheren Kultur und Zivilisation in unserem Volke.

Kein Vorwurf wird häufiger gegen die Kirche Christi erhoben, als der, daß sie eine Feindin der Kultur und der Bildung sei. Kulturfeindlich nennt man die Stiftung des Sohnes Gottes, die in seinem Namen und Auftrage neunzehn Jahrhunderte hindurch das vollkommenste und edelste aller Sittengesetze verkündet hat und die Menschen ihrem höchsten und ewigen Ziele zuzuführen stets bemüht war. Als Feindin der Wissenschaft beschimpft man jene treue Pflegerin, die alle Denkmäler wissenschaftlicher Arbeit aus dem Altertum als kostbares Erbe aufgenommen, von Geschlecht zu Geschlecht gehütet und erneuert und so den kommenden Jahrtausenden übermittelt hat. Als Feindin der Zivilisation verdächtigt man jene Religion, deren wunderbare Kunstdenkmäler den edelsten Schatz unseres Vaterlandes bilden, zu deren Domen wir mit ehrerbietigem Schweigen staunend emporschauen, deren künstlerische Schöpfungen Heiligkeit und Anmut, Gemütstiefe und Geistesgröße so wundersam in sich vereinen.

Nein, Geliebte, man hat kein Recht, die katholische Kirche kulturfeindlich zu nennen; die Geschichte der Menschheit zeugt dagegen. Wir wollen nicht leugnen, daß es allerdings eine Kultur gibt, der unsere heilige Kirche ablehnend gegenübersteht. Nicht sind wir für jene Kultur, die das irdische Leben als letztes und einziges Ziel des Menschen betrachtet und darum nur der Behaglichkeit und Sinnlichkeit des irdischen Daseins zu dienen sucht. Wir widerstreben entschieden der Verherrlichung und Entfesselung der sündhaften Neigungen des Fleisches, der unwürdigen Sklaverei, in welche die Habsucht die Menschen zwingt, der hochmütigen Ueberhebung, mit der so vielfach eine irregeleitete Richtung gottentfremdeter Geistesarbeit gegen die göttliche Offenbarung sich wendet. Weit höher als diese rein irdischen und verderblichen Richtungen nimmt die christliche Kultur ihren Flug; höher sind die Ziele, zu denen sie strebt.

Unsere Religion sieht im Menschen ein Ebenbild des dreieinigen Gottes, dazu bestimmt und berufen, vollkommen zu werden, wie der Vater im Himmel vollkommen ist. Alles Edle und Gute, was Gott erschaffen und was je des Menschen Geist und Hand gebildet hat, dient diesem höchsten Ziele. Uns ist die Wissenschaft ein Strahl von Gottes ewiger Erkenntnis, und empor zu jenen lichten Höhen soll sie führen, auf denen wir im Schauen teilnehmen am göttlichen Lichte. Uns sind Offenbarung und Vernunft zwei harmonisch zusammenwirkende Kräfte, deren eine die andere ergänzt und stärkt, zwei Flügeln vergleichbar, auf denen alle Menschen, seien sie gelehrte Forscher oder schlichte Arbeiter, zu vollkommener Erkenntnis Gottes sich erheben sollen. Uns sind die Natur und die heilige Schrift zwei heilige Bücher desselben Gottes, die sich einander nicht widersprechen, sondern die gleichen Gedanken desselben Gottes enthalten und Licht spenden auf den hohen Pfad, den wir hier wandeln: durch Erfüllung der irdischen Lebensaufgabe zu himmlischem Ziele. Das ist nicht etwa eine Kultur, die die irdischen Güter und irdischen Freuden verachtet oder uns der Welt entfremdet, sie stellt vielmehr die irdischen Zwecke in den Dienst des höheren Zieles. Wohl predigt uns die Religion Maßhaltung und Entsagung in der Benutzung des Irdischen; aber nicht, als sei das Irdische an sich böse und darum zu fliehen, sondern um über dem Irdischen das Ewige nicht zu verlieren und im richtigen Gebrauch der zeitlichen Dinge die ewigen sich zu gewinnen. So erfordert es die gottgewollte Ordnung in unserem ewigen Berufe; so wird die irdische Kultur gehoben, veredelt und verklärt durch den hehren Dienst, den sie dem Ewigen leistet.

Das ist, Geliebte, das Grundgesetz jener Kultur und christlichen Bildung, die der heilige Bonifatius unserem deutschen Vaterlande gebracht hat. O könnten doch alle jene, die immer so viel Schönes und Rühmliches von dem Werte einer kirchenfeindlichen Kultur und Bildung zu sagen wissen, einen Blick tun in das Tagewerk, in die Werkstatt, in die Weltanschauung des Apostels der Deutschen! In der Blüte der Jugend entsagte er der Welt und ihrer Pracht, um in stiller Klosterzelle Gott dem Herrn zu dienen. Aber seine Freude an allem Edeln und Schönen, das die Schöpfung dem Menschen bietet, wurde dadurch nicht vermindert, sondern erhöht und verklärt. Sein Lieblingsbuch war die heilige Schrift, das Evangelium; doch teuere Schätze und Wegweiser zu hoher Geistesbildung blieben ihm zugleich die klassischen Schöpfungen des heidnischen Altertums, in denen der Menschengeist sein Sinnen und Dichten, sein Ringen und Streben nach edler Lebens- und Redeform zum Ausdruck gebracht hatte. In unseren deutschen Dörfern und Wäldern erschien Bonifatius in armem Gewande, duldete Hunger und Kälte mit dem viel geplagten Volke und predigte den Gekreuzigten und den Weg der Buße; doch überall, wohin er und seine Gefährten den Fuß setzten, wo seine Klöster und Stifter erstanden, da begann ein emsiges Arbeiten und Ringen nach Kultur und Zivilisation; die Waldwildnisse wurden gelichtet; der Lauf der Flüsse geregelt; Wald- und Sumpfboden verwandelten sich in fruchtbare Gelände und Wiesengründe; lachende Obstgärten, umhegt von klösterlichen Mauern, wurden dem Landvolke zur Schule der Gartenkultur; die entsagungsvollen Mönche waren zugleich die emsigsten Feldarbeiter; Söhne adeliger Geschlechter unterzogen sich mit heldenmütigem Fleiße der härtesten und geringsten Beschäftigung in Wald und Feld, um dann wieder im stillen Heim der trauten Zelle Gebet mit Studium zu verbinden, tief einzudringen in die Geheimnisse der heiligen Schrift und nachzueifern den Dichtungen vergangener Kulturzeiten. Auch Handwerke und kunstgewerblicher Fleiß fanden in den Klöstern eine Pflanzschule und Heimstätte.

Das gerade ist, Geliebte, eines der höchsten Verdienste des heiligen Bonifatius, daß er in unserem Vaterlande den Grund legte zu jener hohen Blüte, zu der in der Folgezeit die Kultur der germanischen Völker sich emporgearbeitet hat.

Wie wunderbar zeigt sich gerade darin das Walten der göttlichen Vorsehung! Gregor der Große war es, der den Angelsachsen mit dem Christentum die christlich-lateinische Bildung gesandt hatte; zu hoher Blüte war in England mit dem christlichen Glauben auch die Zivilisation der jungen Völker des Inselreiches rasch emporgestiegen; ein edler Sproß der eingewanderten Sachsengeschlechter Englands sog in seine kindlich reine Seele mit der glühenden Liebe zu Christus und seiner Kirche auch jene Begeisterung für Wissenschaft und Dichtung, für geistige Kultur und irdischen Fortschritt ein, wie sie in den Klöstern Englands, als Brennpunkten frischen Kulturlebens, herrschten; dann wandte sein Auge und sein Herz sich dem Lande zu, aus dem seine Vorfahren gekommen waren; dort das Glück christlichen Lebens zu verbreiten, war der Traum seiner Jugend, war das Ziel seiner Wünsche. So kam er nach Deutschland, durchglüht von der Liebe zum Erlöser, rein und makellos im Wandel, lauter und selbstlos im Arbeiten und todesmutig im Kampfe gegen eine ganze Welt von Hindernissen und Widersachern. Eng verbunden mit Rom, mit dem Oberhaupte der Kirche, mit der Hüterin der antiken Bildung, arbeitete und wirkte, rang und opferte er für das hohe Ziel, das ein zweiter Papst Gregor ihm gesteckt hatte. Und kaum waren wenige Jahrzehnte verflossen, da hatte der Kreuzesstamm im Herzen Deutschlands feste und tiefe Wurzeln geschlagen, und dessen rauhe Gefilde verwandelten sich in einen blühenden Garten. — Jetzt hatte Bonifatius nur noch einen stillen Wunsch: den Baum, den er so mühsam gepflanzt hatte, wollte er mit seinem Herzblute tränken. Er fiel als Martyrer unter den Schwertstreichen der Heiden und fand seine Ruhestatt in seinem heiß geliebten Kloster Fulda. Sterbend hatte er noch seine Schüler beschworen, Deutschland nicht zu verlassen, sondern zu pflegen und zu hüten, was er begonnen. Sie alle blieben ihrem geistigen Vater treu, die Männer und Frauen, die auf seinen Ruf den Frieden der Klöster Englands verlassen und den gefahrvollen Boden Frankens, Hessens und Thüringens betreten hatten. Durch sie ward das Christentum und mit ihm eine höhere Lebensauffassung und Bildung in unseren deutschen Gauen heimisch. Durch sie ward die Reinheit des Glaubens bewahrt, die Einheit der Kirche geschützt und die Einheitlichkeit jener abendländischen Kultur begründet, auf deren Segnungen die Bildung der folgenden Jahrhunderte und auch unserer Zeit beruht.

So richten sich denn heute, Geliebte, hier in Fulda, wo wir zum Jubelfeste des Apostels der Deutschen versammelt sind, zum Danke für dieses wunderbare Walten der Vorsehung unsere Blicke auf das Grab des heiligen Bonifatius. Von hier aus ergeht unsere Mahnung an alle Katholiken Deutschlands: wahret und mehret das Erbe, das Sankt Bonifatius als den Ertrag seiner mühsamen Lebensarbeit unserem Vaterlande hinterlassen hat. Hütet die Einheit mit dem Mittelpunkte der Christenheit, mit dem Bonifatius in so lebensvoller, segenspendender Verbindung gestanden hat, aus der die deutsche Kirche wie eine junge lebenskräftige Rebe aus dem Weinstocke Jesu Christo hervorgegangen ist. Lasset euch nicht irre machen durch die Reden jener, die da vorgeben, euch das Evangelium zu bringen. Ihr besitzt es längst aus seiner Hand und habt es treu so bewahrt, wie er es euch gebracht hat. Wie es Bonifatius sterbend zu seinem Schutze über sein Haupt emporhielt, so hat es eure Vorfahren geschützt und soll auch euer Schutz sein im Leben und im Sterben.

Sankt Bonifatius mit dem Evangelium Jesu Christi in der einen Hand, den zu Rom empfangenen Hirtenstab mit der anderen Hand umfassend, im Herzen voll glühender Liebe zur katholischen Kirche und zum Vaterlande, das ist und bleibt unser Führer und unser Vorbild. Er führt uns hin zu Christus, zu den heiligen Höhen christlicher Tugend und christlicher Bildung; er führt uns durch ein Leben voll Arbeit, Kampf und Opfer zum himmlischen, zum ewigen Ziele.

Beseelt von diesem freudigen Vertrauen, senden wir, die Schüler und Nachfolger des heiligen Bonifatius, heute vereint unsere Gebete zum Vater des Lichtes, zum Geber aller Gnaden. Vereint im Geiste mit dem Apostel Deutschlands erheben wir segnend unsere Hände über unsere Herde und über das ganze geliebte Vaterland und rufen zum Himmel:

Es segne euch der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist!

Gegeben zu Fulda am 5. Mai 1905.

G. Kard. Kopp, Fürstbischof von Breslau, zugleich im Namen des Bischofs Wilhelm von Hildesheim.
Antonius Kard. Fischer, Erzbischof von Köln.
Franz Joseph, Erzbischof von München.
Thomas, Erzbischof von Freiburg.
Friedrich Philipp Albert, Erzbischof von Bamberg.
Michael Felix, Bischof von Trier.
Andreas, Bischof von Ermland.
Hermann, Bischof von Münster.
Adolf, Bischof von Straßburg.
Dominikus, O. Cist., Bischof von Limburg.
Adalbert, Bischof von Fulda.
Augustinus, Bischof von Culm.
Paul Wilhelm, Bischof von Rottenburg.
Hubertus, Bischof von Osnabrück.
Wilhelm, Bischof von Paderborn.
Willibrord, Bischof von Metz.
Georg Heinrich, Bischof von Mainz.
Weihbischof Dr. Likowski, als Vertreter des Hochwürdigsten Herrn Florian, Erzbischofs von Gnesen und Posen.
Georg, Bischof von Samos, i. p. i., Apostolischer Vikar von Sachsen.
Heinrich, Bischof von Pergamon, i. p. i., kath. Feldpropst der Armee.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 12. Juli. **Kriegsminister v. Einem** soll sich nach der „Staatsbürgerzeitung“ mit Rücktrittsgedanken tragen. Der Grund hierfür sei nicht in politischen Dingen, sondern in einem Magenleiden zu suchen, das den Minister seit längerer Zeit plagt und ihn veranlaßt hat, die Heilquellen Kissingens aufzusuchen. — Tatsache ist, daß Kriegsminister v. Einem seit längerer Zeit schwer leidet. Bereits in der vergangenen Reichstagssession machte sich die Krankheit in dem äußeren Auftreten des Kriegsministers bemerkbar.

Von anderer Seite wird die Nachricht der „Staatsbürgerzeitung“ von dem bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers v. Einem dementiert. Nach einer Meldung der „Hamb. Nachr.“ aus Berlin wird an zuständiger Stelle erklärt, daß die ungünstige Nachricht eines Berliner Blattes über den Gesundheitszustand des Kriegsministers v. Einem jeder Begründung entbehrt. Zutreffend sei nur, daß der Minister sich, wie im Vorjahre, zur Kur in Kissingen aufhält. Nach den von dort eingegangenen Nachrichten befindet sich der Minister so wohl wie irgend möglich.

— **Professor Kußmaul und die konfessionellen Studentenkorporationen.** Man konnte in den letzten Tagen kaum eine liberale Zeitung in die Hand nehmen, ohne darin ein längeres Zitat aus den „Jugenderinnerungen eines alten Arztes“ (Professor Kußmaul) zu finden. Der gefeierte Kliniker spricht hier von der guten alten Zeit, da „Zentrum und Antisemiten noch unbekannte politische Parteien waren“, da „noch die milde Luft kirchlicher Duldsamkeit in der badischen Heimat lachte“, da „schon der Gedanke konfessioneller, evangelischer oder katholischer Verbindungen dem Hohn der Gesamtheit verfallen gewesen wäre“. Merkwürdigerweise finden wir in den grimmigsten liberalen Blättern, wie z. B. in der Breisgauer Zeitung, der die einstweilen noch ruhigen Verhältnisse an der Freiburger Universität und die kürzlich erst klar ausgesprochene Toleranz der Heidelberger Studentenschaft Dornen im Auge sind, den von der Straßburger Post mitgeteilten Schlußsatz nicht: „Konfessionelle Verbindungen traten erst dann ins Leben, als die großen Verbände der Korps und der Burschenschaften die Aufnahme neben vielem anderen auch vom religiösen Glaubensbekenntnis abhängig machten und so Zwist und Feindseligkeit in die Reihen der Studentenschaft trugen.“ Daß dieser Satz den Herren „Freiheitskämpfern“ unbequem ist, läßt sich begreifen!

— **Stinkbomben im Stadtverordneten-Saal.** In der Freitagsitzung der Stadtverordneten Dresdens, in welcher der neue Wahlrechtsentwurf beraten und beschlossen wurde, ereignete sich ein an französische Gepflogenheiten erinnernder Zwischenfall. Mitten in der leidenschaftlichen Debatte erhob sich plötzlich ein so infernalischer Gestank, daß eine Anzahl von Stadtverordneten schon Miene machte, die Flucht zu ergreifen, was nur dadurch verhindert wurde, daß der Vorsitzende die Fensterflügel weit öffnen ließ. Wie festgestellt wurde, waren von der überfüllten Galerie mehrere sogenannte Stinkbomben in den Saal geworfen worden, wo sie denn auch ihren Zweck nicht verfehlten. Man sucht wohl nicht ganz mit Unrecht den „Attentäter“ unter den anwesenden „Sozi“. Vor dem Stadthause drängte sich übrigens eine stark erregte Menge, welche die Stadtverordneten beim Heraustreten mit höhnischen Zurufen empfing.

— **Die Ueberfüllung im juristischen Berufe** hat sich ganz besonders bei den Universitäten München, Würzburg und Erlangen in dem letzten Jahre bemerkbar gemacht. So sind im Jahre 1904 fast doppelt so viele junge Juristen nach bestandener erster Prüfung von der Universität abgegangen wie im Jahre 1900. Daß die Zunahme noch fortdauert, lassen die Zwischenprüfungen erkennen, bei denen sich gleichfalls eine beträchtliche Steigerung der Zahl der Prüflinge bemerkbar macht. In Anbetracht der bevorstehenden Abgangsprüfungen auf den Gymnasien usw. sei hierdurch auf die ungünstigen Aussichten, die unter diesen Umständen für Anwärter im juristischen Saatsdienst entstehen, aufmerksam gemacht.

— Seit einer Reihe von Jahren bemühen sich die **beamteten Tierärzte**, speziell die Kreistierärzte, in eine der bestehenden Rangklassen der höheren Provinzial-Beamten einrangiert zu werden. Ihre Bemühungen sind nunmehr insofern von Erfolg gekrönt worden, als den Kreistierärzten durch Allerhöchst Königl. Ordre der Rang zwischen den Räten der 5. Klasse und den Referendarien verliehen worden ist. Dementsprechend hat auch die Berechnung der ihnen zustehenden Reisekosten und Tagegelderfätze vom 1. Juli ab zu erfolgen.

Amerika. Haiti. Nach einem Telegramm aus Kingston, Jamaica, herrschen in Haiti ganz **unglaubliche Zustände.** Die letzten Postnachrichten, die in Jamaica einliefen, berichten, daß der Präsident des Komitees für die öffentlichen Gelder die Entdeckung machte, daß von der im letzten Jahre erhobene Anleihe von 12 Millionen Dollars 5 Millionen Dollars in Gold fehlen. Der Präsident machte Meldung von dieser Entdeckung und beantragte

geführten, von ihm geleiteten Straßenarbeiten gefolgt. Die Ermordung geschah an der rheinisch-holländischen Grenze Nachts durch Erdrosselung mittels eines Strickes. Der Mörder wollte sich der Frau entledigen, weil Kollegen ihm mit dienstlicher Anzeige gedroht hatten, die Frau ihn aber nicht verlassen, sondern mit ihm ins Ausland gehen und dort für ihn arbeiten wollte. Er spiegelte ihr die nächtliche Flucht ins Ausland vor und beging den Mord jenseits der Grenze. Außer diesem Verhältnis unterhielt Ittenbach noch anderen weiblichen Verkehr. Auch war er bereits vor Jahren einmal wegen Mißhandlung eines Zigeunermädchens angeklagt; man erklärte aber die Angaben des Mädchens für erfunden.

Wesel, 10. Juli. Gestern Abend fuhr die Frau eines Dampfmühlenbesitzers gegen 8 Uhr von einer Familienfestlichkeit nach ihrer Wohnung zurück. Unterwegs begegnete sie dem Zuge des Feldmarker Schützenvereins auf der Reeser Chaussee, wovor das Pferd scheute und durchging. Nach kurzer Zeit schon wurde das Pferd festgehalten. Die Frau hatte sich aber so erschrocken, daß sie, von einem Schlage getroffen, als Leiche in ihrem Wagen vorgefunden wurde.

Koblenz, 10. Juli. In Bacharach sind nach genauer Zählung gestern achtzehn Häuser abgebrannt.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Die Einführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ohne jede Ausnahme ist von dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium fast einstimmig beschlossen worden. Ein Antrag des Magistrats, im Schiffsverkehr eine Ausnahme zu gestatten, wurde abgelehnt. Frankfurt ist die erste deutsche Stadt, in der die völlige Sonntagsruhe zur Einführung gelangt ist.

Bückeburg, 11. Juli. Kellner Meyer wegen Meineids vor dem Schwurgericht. Dem Angeklagten stehen neben seinen bisherigen Verteidigern noch Rechtsanwalt Jonas-Altona und Rechtsanwalt Steinemann-Stadthagen zur Seite. Der Prozeß wird mindestens vier Tage dauern. Es wird in die Vernehmung des Angeklagten eingetreten. In fließender Rede gab Meyer über sein Vorleben Auskunft. Er war der einzige der Söhne seines früh verstorbenen Vaters, der seine bedürftige Mutter reichlich unterstützte. Der Präsident fragte nach Erörterung dieser persönlichen Angelegenheiten, ob sich der Angeklagte zu der Anklage äußern wolle. Angeklagter: Ja. Präs.: Wie kamen Sie eigentlich in die ganze Spieler-Angelegenheit hinein? Angekl.: Ich las in der Zeitung, daß der Minister Rubstrat seit einer bestimmten Zeit nicht gespielt haben wollte, und sprach darüber mit meinen Kollegen. Der Angeklagte gibt an der Hand einer im Gerichtssaal aufgehängten Situationstafel nähere Angaben über die Oertlichkeiten im Kasino und die viel erwähnten Nischen. Präs.: Wer verkehrte am meisten in der Nische, in der vor allem gespielt wurde? Angekl.: Minister Rubstrat, Buchhändler Schmidt und Zahnarzt Dr. Schleppegrell, die immer miteinander spielten. Präs.: Was spielten diese drei Herren vor allem? Angekl.: Vor allem Skat. Präs.: Spielten die Herren noch ein anderes Spiel? Angekl.: Ja, sie spielten „Lustige Sieben". Präs.: Haben Sie schon etwas von Pokern gehört? Angekl.: Früher nicht, erst im Laufe der Verhandlungen erfuhr ich davon. Präs.: Sie wußten aber, daß „Lustige Sieben" gespielt wurde? Wissen Sie das genau? Angekl.: Jawohl. Der Präsident verhört den Angeklagten eingehend über die Spielmethode. Präs.: Angeklagter, können Sie sich nicht irren, daß die drei Personen dort gespielt haben? Diese haben doch unter Eid ausgesagt, daß sie nicht gespielt haben? Haben Sie vielleicht den Minister mit seinem Bruder verwechselt? Angekl.: Nein, ich kenne ihn genau. Präs.: Haben auch andere Herren „Lustige Sieben" gespielt? Angekl.: Nein, ich weiß es nur von diesen dreien. Der Angeklagte weiß genau über die Art des Spiels Bescheid und gibt auf Befragen des Vorsitzenden darüber Auskunft. Präs.: Ist es Ihnen ganz zweifellos, daß jeder von den Herren mitgespielt hat? Staatsanwalt: Ist es möglich, daß einer der Herren nur Zuschauer war? Angekl.: Nein, das ist nicht möglich. (Erregt). Ich habe stets die volle Wahrheit gesagt. Ich bin jetzt sieben Monate in Untersuchungshaft und schon ganz wirr. Präs.: Skat und Pokern können Sie nicht verwechseln. Angekl.: Nein. Präs.: Auch mit „Lustigen Sieben" können Sie Pokern nicht verwechseln. Angekl.: Nein, Pokern wird ja mit Karten gespielt und „Lustige Sieben" mit Würfeln. Präs.: Verkehrten noch andere Herren dort? Angekl.: Ja, Juristen und Offiziere. Präs.: Was spielten die? Angekl.: Auch „Lustige Sieben". Präs.: Wie ging es bei den Spielen des Ministers zu? Wurde das Geld herumgeworfen? Angekl.: Ja, ich fand nach dem Spiel oft Geld. Präs.: Auch nach dem Spiel des Ministers? Angekl.: Ja.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 12. Juli. Stadtverordneten-Sitzung. Stadtverordneter Reibig legt gemäß Schreibens vom heutigen Tage sein Mandat als Stadtverordneter nieder.

In den Vorstand des Wilhelm-Augusta-Stifts wurden die bisherigen Mitglieder: Carl Gante, F. W. Müller, Fritz Bertelsmann und Rentner Meyerkamp für die Zeit von 1905 bis 1908 wiedergewählt. Desgleichen in den Vorstand der Kleinkinder-Bewahranstalt die bisherigen Mitglieder: A. Hakemeyer, Gottfr. Banst und Architekt Kramer.

In die Kommission zur Abschätzung der im Mobilmachungsfalle für das Heer auszuhebenden Personen-Selbstfahrer wurden gewählt: A. als Sachverständige: Ingenieur Schwehr, Louis Stratemann, Dürkopp und Riesenstahl. B. als Vertreter: H. Siekmann, H. Landwehr, Ingenieur Rein und August Strathmann. Als Vertrauensmänner für die Herstellung der Jahresliste der Schöffen und Geschworenen für 1906 wurden gewählt: E. Wessel, H. Rempel, Fr. Lübke und C. Th. Oltrogge.

Nach Mitteilung des Bürgermeisters Dr. Stapenhorst ist die Klassenbesetzung in der Kaiserin-Auguste-Viktoriaschule eine so starke, daß die Anstellung einer Hilfslehrerin vom 1. September d. Js. notwendig wird. Die Jahreskosten von 1500 Mark wurden bewilligt.

Nach Genehmigung des unentgeltlichen Austausches kleinerer Grundflächen an der Kaiser- und Märkischen Straße, zwischen der Stadt und dem Lackierer Breipohl, wurde der Antrag auf Genehmigung der Pläne für ein Freilicht- und Luftbad sowie Bewilligung der Kosten im Betrage von 6600 Mk. zur Beratung gestellt. Bürgermeister Toerner: Nachdem dem Magistrat und der Stadtverordneter-Versammlung wegen Anlage eines Freilicht- und Luftbades Petitionen zugegangen sind und die Stadtverordneten-Versammlung über die an sie gerichtete Petition: Ueberweisung an den Magistrat zur Berücksichtigung beschlossen hat, ist der Magistrat dieser Angelegenheit näher getreten und hat beschlossen, ein solches Bad auf einem der Stadt gehörigen Grundstücke an der Oelmühlenstraße, in der Nähe des städt. Krankenhauses, einzurichten. Der Magistrat ist überzeugt, daß die Anlage eine zweckmäßige und der in Aussicht genommene Platz ein recht geeigneter ist, wegen seiner fast zentralen Lage und weil er bereits städtisches Eigentum ist. Stadtv. Dr. Holtmeier: Ich beantrage, über diese aus dem Magistrat, ohne vorherige Anhörung von Sachverständigen herborgegangene Vorlage zur Tagesordnung überzugehen. Ueber die Zweckmäßigkeit von Freilicht- und Luftbädern hat die Wissenschaft noch kein bestimmtes Urteil und nach meiner Ansicht handelt es sich hier um Kinkerlitzen. Sollte der einfache Uebergang zur Tagesordnung nicht beliebt werden, so beantrage ich Kommissionsberatung. Wenn zur Förderung der gesundheitlichen Verhältnisse in Bielefeld etwas geschehen soll, so gebe ich der Polizeiverwaltung anheim, durch eine Verordnung den Damen das Tragen einer Schleppe auf der Straße zu verbieten. Durch die Schleppe wird in gesundheitlicher Beziehung ganz außerordentlich gesündigt; ich habe mich gefreut, wie ich kürzlich während meiner Anwesenheit in verschiedenen Badeorten u. a. in Ems das direkte Verbot des Tragens einer Schleppe vorfand. — Stadtv. Direktor Dr. Reese hält von der Anlage eines Freilicht- und Luftbades auch nicht viel, weil im Allgemeinen die Anregung zu derartigen Sachen von Laien ausginge u. wenn man den Wünschen dieser Leute nachkäme, so unterstütze man dadurch den Dilettantismus. In Bielefeld möge man zur Förderung der Gesundheit zunächst das Augenmerk darauf richten, daß beim Kehren der Straßen ausgiebiger gesprengt würde. Für Licht- und Luftbäder sind die beiden hier vorhandenen Anstalten einstweilen noch als ausreichend anzusehen, die Anlage eines eigneten Brausebades in der Gegend der Oelmühlenstraße ist allerdings erwünscht. — Stadtv. Justizrat Bock: Ich stehe auf demselben Standpunkte wie der Vorredner. Unsere Badeverhältnisse sind im Verhältnis zu den in anderen Städten geradezu erbärmlich, so daß man sich schämen muß. Hierin Wandel zu schaffen, sollte eine unserer ersten Aufgaben sein. — Stadtv. Dr. Esau spricht sich für die Anlage von Luftbädern aus, denn diese sind auf den Universitäten als eine Heilmethode anerkannt. Vorbildlich kann die vom Prof. Schweninger getroffene Anlage bezeichnet werden. Ungeeignet für ein Licht- und Luftbad ist der Platz in der Nähe des städtischen Krankenhauses, aber recht geeignete Plätze bietet das jetzt angekaufte Pesthaus des Meyer zu Olderdissen. — Stadtv. Modersohn empfiehlt die Ueberweisung der Vorlage an die Gesundheits-Kommission. — Stadtv. Cremer bittet, die Gesundheitskommission links liegen zu lassen und derselben keine Gelegenheit zum Eingreifen in die Pläne des Magistrats zu bieten. Der Magistrat hat alles zur Förderung der Gesundheit in Bielefeld getan und hat, wie die Statistiken beweisen, den vollen Erfolg hinter sich. Im Bau-Ausschuß sei die Vorlage in recht eingehender Weise beraten und es sei nicht zu verstehen, wie der Dr. Holtmeier da von Kinkerlitzerei sprechen könne. — Bürgermeister Toerner: Die Ausführungen des Dr. Holtmeier haben mich eigentlich recht überrascht. Nach dessen Worten hätte der Magistrat ja nicht eine Besserung, sondern eine Verschlechterung der gesundheitlichen Verhältnisse herbeiführen wollen. Das letztere ist selbstverständlich nicht die Absicht des Magistrats. Wenn Kommissionsberatung gewünscht wird, so kann das dem Magistrat nur erwünscht sein. Zu den vom Stadtv. Justizrat Bock als erbärmlich bezeichneten Badeverhältnissen in Bielefeld muß ich bemerken, daß es so schlimm doch nicht ist. Wir haben gute Brausebäder in verschiedenen Stadtteilen, gut eingerichtete Schulbäder und auch eine Badeanstalt, welche zwar nicht der Neuzeit entspricht, aber im allgemeinen doch zweckmäßig eingerichtet ist. — Stadtv. Hoffmann stimmt mit Dr. Holtmeier bezüglich des Schleppetragens überein. An der Debatte haben sich fast alle Wissenschaften beteiligt, und interessant ist es dabei, daß sich die medizinische Wissenschaft streitend gegenübersteht. Die medizinische Wissenschaft unterstützt die Verbesserungsbestrebungen am wenigsten. — Stadtv. Dr. Holtmeier: Die Wissenschaft hat sich noch nie gegen Verbesserungen gewehrt. (Zuruf Hoffmann: Doch). — Holtmeier: Ja Sie wissen ja alles besser. Redner wendet sich dann zu Dr. Esau und sagt, daß es doch wohl bekannt genug sei, daß die internationale Medizin den Professor Schweninger nicht als Autorität anerkenne. Licht- und Luftbäder haben wir durchaus nicht nötig, wenn man sich zu Hause von Kopf bis Fuß gründlich wäscht und ordentlich abseift, so ist das das beste Bad, was man haben kann und wir bleiben dabei recht gesund. — St. V. Dr. Esau: Mit der Wissenschaft hat die Anlage des Licht- und Luftbades gar nichts zu tun. Ich will hier nur noch erwähnen, daß ich die Anlage eines Luftbades empfehle, denn die Heilwirkung der Luftbäder ist eine anerkannt gute. Anders verhält es sich mit den Sonnenbädern, diese kann nur ein gesunder Mensch nehmen. Bürgermeister Dr. Stapenhorst: Wenn Sie die Vorlage einer Kommission überweisen wollen, so nehmen Sie nicht die Gesundheitskommission, denn diese können Sie nicht verstärken; ein Gutachten können Sie von dieser Kommission wohl einholen. — St. V. Dr. Reese bittet zunächst seinen Antrag auf Ablehnung zur Abstimmung zu bringen und eventl. dann eine 5gliedrige Kommission zur Vorberatung einzusetzen. — Der Vorsitzende läßt hiernach abstimmen; das Ergebnis ist, daß 5 für die Ablehnung sind. Es wurde dann die Kommission in der vorgeschlagenen Stärke eingesetzt und die Herren: Biermann, Dr. Esau, Dr. Holtmeier, Hoffmann und Kramer hineingewählt.

Es wurde nunmehr zum nächsten Punkt der Tagesordnung geschritten: Genehmigung eines mit dem Bäckermeister Poersche abgeschlossenen Vertrages über den Ankauf eines Grundstückes an der Sudbrackstraße für Schulzwecke. In Verbindung hiermit steht der nächste Punkt, Abänderung der Fluchtlinien der Kamphoffstraße zwischen Sudbrack- und Kampstraße. Wegen Festsetzung der Straßenbreite von 11,30 Mtr. auf 15 Meter sind diese beiden Punkte in der vorigen Sitzung vertagt. Stadtbaurat Ritscher teilt mit, daß es gelungen wäre, die Straßenbreite von 11,30 Mtr. auf 12,50 Mtr. festzusetzen, ohne hierdurch der Stadt neue Ausgaben aufzubürden. Redner bittet, beide Vorlagen anzunehmen. St. V. Modersohn: Meine Freunde halten daran fest, daß die Straßenbreite auf 15 Meter festgesetzt wird. Stadtbaurat Ritscher erwidert, daß es unmöglich sei, auf eine Straßenbreite über 12,50 Mtr. zu kommen, ohne der Stadt ganz erhebliche Kosten zu verursachen und wahrscheinlich würde in diesem Falle auch der ganze Plan scheitern. Es knüpften sich hieran noch längere Erörterungen, an welchen sich namentlich der Stadtv. Klarhorst beteiligte. Die Magistratsvorlagen wurden dann mit Stimmenmehrheit unverändert angenommen.

Plan und Kostenanschlag für den zweiten Erweiterungsbau bei der X. Bürgerschule wurden genehmigt. Die Baukosten betragen 91000 Mk. 67000 Mk. stehen aus der am 2. Juli 1902 bewilligten Summe für beide Erweiterungsbauten (138000 Mk.) noch zur Verfügung, während die fehlenden 24000 Mk. aus Anleihemitteln bewilligt wurden.

Es folgen einige Nachbewilligungen und die Zustimmung zu der Uebertragung von Geldern, welche 1904 bewilligt, aber nicht verwendet sind, auf das laufende Rechnungsjahr, darunter 3852,70 Mk. für die Einrichtung des neuen Wochenmarktes. Bei dieser Gelegenheit wird vom Stadtv. Cremer bemerkt, daß ihm Klagen von den Marktbesuchern zu Ohren gekommen sind über den Sonnenbrand auf dem Wochenmarkte. Es scheine angezeigt, für baldige Abhilfe zu sorgen. — Stadtbaurat Ritscher erwidert, daß er vorhabe, Leinen-Jalousien anbringen zu lassen. Hiermit sei noch gezögert worden, weil es fraglich ist, ob die Mittel des laufenden Etats ausreichten. Wenn die Stadtverordneten-Versammlung bereit sei, etwa fehlende Gelder nachzubewilligen, so könne die Arbeit schleunigst ausgeführt werden.

Mit dem Wirt C. Richter ist ein Vertrag über den Ankauf einer Grundfläche von 643 □m zur Vergrößerung des Platzes bei der XII. Bürgerschule abgeschlossen. 1 □m kostet 10 Mk. Bürgermeister Dr. Stapenhorst empfiehlt die Genehmigung mit dem Hinzufügen, daß gleichzeitig eine neue Turnhalle und neue Abortgrube bei dieser Schule mit einem Kostenaufwande von 44000 Mk. ausgeführt werden sollen. Die Genehmigung wird erteilt. Stadtv. Seydel fragt an, ob mit diesem Bau nicht eine Zelle für verhaftete Personen verbunden werden könne. Man höre wohl öfters, daß die Polizeibeamten eine Verhaftung, die unter anderen Verhältnissen zweifellos erfolge, in Gadderbaum nicht vornehmen wegen des weiten Weges bis zur Gefängniszelle in der Stadt. Bürgermeister Dr. Stapenhorst: Mit der Schule wollen wir keine Gefängniszelle verbinden, wir werden in Gadderbaum aber noch einen Raum für Feuerwehrgeräte schaffen müssen und können damit die Zelle wohl verbinden. Stadtv. Lohmann fragt an, ob in der Gadderbaumer Schule nicht ein Brausebad angelegt werden könne? Stadtbaurat Ritscher verneint diese Frage wegen Raummangel.

Zur Erweiterung der Rieselfelder in Heepen ist die Besitzung des Kolons Wilh. Röthemeyer in Heepen für 36681 Mk., d. i. 925 Mk. für eine Scheffelsaat, angekauft. Stadtverordneten-Versammlung genehmigt den Kaufvertrag.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft die Genehmigung der Pläne für den neuen Hochbehälter und die neue Zuleitung vom Wasserwerk. Bürgermeister Toerner nimmt Bezug auf die am 8. März d. J. erfolgte Bewilligung der Mittel, vorbehaltlich der Vorlage der Pläne und fügt hinzu, daß der Herr Regierungs-Präsident seine Genehmigung für die Zuleitung erteilt und der Bezirks-Ausschuß die Aufnahme der Anleihe genehmigt habe; auch die Verhandlungen mit der Provinzialverwaltung sind abgeschlossen. Stadtv. Justizrat Bock stellt zur Erwägung, ob durch den inzwischen perfekt gewordenen Ankauf der Besitzung von Meyer zu Olderdissen die Pläne der Erweiterung des Wasserwerks nicht überholt sind, insbesondere die Anlage des Hochbehälters bei Ummelmann. Durch den Ankauf der Olderdissenschen Besitzung sei die Geschichte der Stadt Bielefeld auf einem Wendepunkte angekommen. Ueber die Ausnutzung des neu erworbenen Besitztums bedürfe es eines wohldurchdachten und reiflich zu erwägenden Planes. Bürgermeister Toerner erwidert, daß diese Vorlage nicht durch Pläne bezügl. des Olderdissen'schen Besitztums aufgehalten werden dürfe. Eine lange Diskussion, an welcher sich die Stadtverordneten Klarhorst, Kisker, Modersohn, Hoffmann und Halemeier sowie der Stadtbaumeister Hübner beteiligten, entstand in Folge einer Anfrage des p. Klarhorst über die Stärke der Wandungen und Gewölbe des neuen Hochbehälters. Nach Erledigung dieser Verhandlungen wurden die vorgelegten Pläne genehmigt. — Der vom Magistrat eingebrachte dringliche Antrag, betrifft die Bewilligung von 13500 Mk. für Neubedachung des Gymnasialgebäudes. Die Dringlichkeit wurde anerkannt, mit Rücksicht darauf, daß die Arbeit während der großen Ferien ausgeführt werden muß und vorher eine Stadtverordneten-Sitzung nicht mehr stattfinden wird. — Stadtbaurat Ritscher begründet die Vorlage indem er ausführt, daß der Schiefer schlecht sei und beim Herunterfallen die Dachrinnen durchlöchern, so daß die Feuchtigkeit freien Zutritt in das Mauerwerk hätte. Reparaturen nutzten nicht mehr, es müssen jetzt gründliche Maßnahmen durch Neueindeckung ergriffen werden. Die Summe von 13500 Mk. wird bewilligt. Die Anwohner der hinteren Bleichstraße bis zur Ziegelstraße wünschen in einer Eingabe den Ausbau der Straße, der ihnen vom Magistrat zugesichert sei. Die Eingabe wird dem Bau-Ausschuß zur Erledigung überwiesen. Schließlich erfolgt noch eine Besprechung des vom Bielefelder Amateur-Schwimmklub eingereichten Gesuches, wegen Benutzung der Schwimmhalle in der städt. Badeanstalt. Stadtbaurat Ritscher teilt hierzu mit, daß der Magistrat Vorkehrungen trifft, die zu einer friedlichen Regelung dieser Angelegenheit führen werden.

= **Bielefeld**, 12. Juli. Strafkammer. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen den Kleinhändler und Wirt August Schling und dessen Ehefrau Karoline geb. Vornbrock von hier verhandelt. Die Angeklagten waren beschuldigt, zu Bielefeld in den Jahren 1901 bis Anfang 1904 gemeinschaftlich gewohnheitsmäßig und aus Eigennutz der Unzucht Vorschub geleistet zu haben. Zu der Verhandlung war eine große Anzahl Zeugen geladen. Beide wurden der Kuppelei überführt erachtet und der Ehemann zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen und die Ehefrau zu einer solchen von 14 Tagen verurteilt.

+ **Bielefeld**, 12. Juli. In Deutsch-Südwestafrika ist am 7. d. M. bei Maltahöhe auf Pferdewache gefallen u. a. der Reiter Alfred Tiemann, geb. 1884 zu Bielefeld.

Bielefeld, 12. Juli. Beendigung des Klempnerstreiks. Die gestern Nachmittag unter Leitung des Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Herrn Landgerichtsdirektor Löher stattgefundenen Verhandlung, an der je 3 Meister und je 3 Gehilfen teilnahmen, hat zu einer Verständigung geführt, infolgedessen heute die Arbeit allgemein wieder aufgenommen wurde. Im einzelnen ist in der Hauptsache folgendes vereinbart: Die tägliche Arbeitszeit beträgt 10 Stunden von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends mit 1½stündiger Mittagspause und je ½stündiger Frühstücks- und Vesperpause. An den Vorabenden vor hohen Festen endet die Arbeitszeit nachmittags 5 Uhr, an Sonnabenden 6½ Uhr bei voller Lohnzahlung. Ueberstunden werden mit 25 pCt., Nacht- und Sonntagsarbeit mit 50 pCt. Aufschlag bezahlt. Ein von den Gehilfen gewünschter Lohntarif ist nicht vereinbart, Lohn wird vielmehr nach Leistung gezahlt, es ist jedoch, soweit eine Lohnerhöhung nicht schon im Laufe des Jahres eingetreten ist, eine solche von 2½ Pfennig pro Stunde bewilligt. Die Lohnzahlung erfolgt wöchentlich Freitag-Abends. Die Auflösung des Arbeitsverhältnisses kann, wenn nichts anderes ausgemacht ist, jederzeit ohne Aufkündigung erfolgen.

Biedenbrück, 10. Juli. Gestohlen von der Weide wurde hier vorgestern ein neunjähriger Wallach, gelb mit weißer Mähne.

Vermischtes.

— **Hildburghausen**, 12. Juli. Gestern wurde in einem nahen Gehölz die ganze Familie des Ackerbauers Ziegler tot aufgefunden. Ziegler hat seine Frau, seine vier Kinder und sich selbst erschossen. Als Ursache werden Nahrungssorgen angegeben.

— **Berlin**, 12. Juli. Oberstallmeister Graf Wedel hat, wie die „Voss. Ztg." erfährt, seine Entlassung eingereicht. Als Nachfolger des Grafen Wedel wird der Frhr. von Reischach genannt. Frhr. v. Reischach hat als Hofmarschall dem Hofstaate der Kaiserin Friedrich bis zu deren Tode angehört.

— **Halle a. S.**, 10. Juli. Der Postpraktikant Hedl ist zwischen dem Brocken und Ilsenburg ermordet und beraubt aufgefunden worden. Der Leiche fehlt die Geldbörse.

□ **Leipzig**, 12. Juli. In einer hiesigen Buchdruckerei sind heute zahlreiche Personen infolge des Genusses von verdorbenem Kartoffelsalat und Schweinefleisch erkrankt. Bisher sind 30 solcher Kranken in das Krankenhaus eingeliefert. Die Zahl der Erkrankten beläuft sich im ganzen auf annähernd 100.

— **Straßburg i. E.**, 11. Juli. Professor Braun, der Direktor des Physikalischen Instituts der hiesigen Universität, teilte im Naturwissenschaftlichen Verein mit, daß seine Versuche, bei der drahtlosen Telegraphie die elektrischen Wellen wesentlich nur nach einer Richtung zu schicken, erfolgreich abgeschlossen sind.

— **Metz**, 10. Juli. Der Arbeiter Peter Kanzler von hier drang heute Nachmittag in die Wohnung seines Schwiegervaters, des Schuhmachers Franz Karow, ein und erschoß diesen. Auch auf einen Schutzmann, der herbeigeeilt war, um den Mörder zu verhaften, schoß dieser und verletzte ihn mit dessen eigenem Säbel am Halse, sodaß der Schutzmann bald starb. Die Frau und die Schwiegermutter des Kanzler, auf die er gleichfalls Schüsse abgegeben hatte, wurden sehr schwer verletzt. Der Mörder erschoß sich schließlich selbst.

— **Wien**, 12. Juli. Wie die Neue Freie Presse aus Graz meldet, hat der Kaiser dem Gnadengesuch der Frau v. Hervay, der Tochter Bellachinis, stattgegeben und ihr die viermonatige Kerkerstrafe ganz erlassen.

— **Gibraltar**, 12. Juli. Als heute das Schlachtschiff Implacable den Hafen verließ, um mit der von Barcelona kommenden Mittelmeerflotte zusammenzutreffen, flog der Verschluß eines der Hauptdampfrohre in die Luft, wodurch zwei Heizer getötet und sieben andere verwundet wurden.

+ **London**, 12. Juli. Die Prinzessin von Wales wurde heute von einem Prinzen entbunden.

— **Der Unerschütterliche.** „Die Einführung einer Volksvertretung ist mein unerschütterlicher Wille!" hört man den Zaren immer noch wiederholen. Dabei ist er kreidebleich, die Kniee schlottern, die Zähne klappern, die Hände zittern ihm, kurz, an allem merkt man, wie sehr er erschüttert ist. (Klaad.)

— **Aus einer Schmieren-Ankündigung.** „Zum fünften Male „Hamlet". Auf allgemeines Verlangen wird in der heutigen Vorstellung Hamlet Ophelia heiraten."

Letzte Drahtnachrichten

□ **Detmold**, 13. Juli. Der Kaiser sandte dem Grafregenten aus Anlaß des Todes seiner Mutter ein in herzlichen Worten abgefaßtes Beileidstelegramm.

= **Berlin**, 13. Juli. Reichskanzler Fürst Bülow hat sich nach Norderney begeben.

⨯ **Hamburg**, 13. Juli. Gestern brach in der Hafenstraße ein großer Speicherbrand aus, der Waren im Werte von 1 Million Mark vernichtete. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

⨯ **Petersburg**, 13. Juli. Der zum Friedensunterhändler ernannte russische Botschafter in Rom Graf Murawiew soll erkrankt sein und an seiner Stelle der Präsident des Ministerkomitees Witte an den Friedensverhandlungen teilnehmen.

□ **Mailand**, 13. Juli. Auf der Poststraße stieß ein Polizeiautomobil mit einer Postkutsche zusammmen. 5 Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

Wetteraussichten.

Am 14. Juli: Zeitweise heiter, vielfach wolkiges, ziemlich warmes Wetter mit Gewitterregen.

Am 15. Juli: Fortgesetzt ziemlich warmes, wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres Wetter mit Regen und starker Neigung zur Gewitterbildung.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Hg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Detmold. — Redaktionsdruck und Verlag der Vereinigten Bielefeld und Detmold. -- Expedition Bielefeld Kloster.

geführten, von ihm geleiteten Straßenarbeiten gefolgt. Die Ermordung geschah an der rheinisch-holländischen Grenze Nachts durch Erdrosselung mittels eines Strickes. Der Mörder wollte sich der Frau entledigen, weil Kollegen ihm mit dienstlicher Anzeige gedroht hatten, die Frau ihn aber nicht verlassen, sondern mit ihm ins Ausland gehen und dort für ihn arbeiten wollte. Er spiegelte ihr die nächtliche Flucht ins Ausland vor und beging den Mord jenseits der Grenze. Außer diesem Verhältnis unterhielt Ittenbach noch anderen weiblichen Verkehr. Auch war er bereits vor Jahren einmal wegen Mißhandlung eines Zigeunermädchens angeklagt; man erklärte aber die Angaben des Mädchens für erfunden.

Wesel, 10. Juli. Gestern Abend fuhr die Frau eines Dampfmühlenbesitzers gegen 8 Uhr von einer Familienfestlichkeit nach ihrer Wohnung zurück. Unterwegs begegnete sie dem Zuge des Feldmarker Schützenvereins auf der Rees'er Chaussee, wovor das Pferd scheute und durchging. Nach kurzer Zeit schon wurde das Pferd festgehalten. Die Frau hatte sich aber so erschrocken, daß sie, von einem Schlage getroffen, als Leiche in ihrem Wagen vorgefunden wurde.

Koblenz, 10. Juli. In Bacharach sind nach genauer Zählung gestern achtzehn Häuser abgebrannt.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Die Einführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ohne jede Ausnahme ist von dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium fast einstimmig beschlossen worden. Ein Antrag des Magistrats, im Schiffsverkehr eine Ausnahme zu gestatten, wurde abgelehnt. Frankfurt ist die erste deutsche Stadt, in der die völlige Sonntagsruhe zur Einführung gelangt ist.

Bückeburg, 11. Juli. Kellner Meyer wegen Meineids vor dem Schwurgericht. Dem Angeklagten stehen neben seinen bisherigen Verteidigern noch Rechtsanwalt Jonas-Altona und Rechtsanwalt Stelnemann-Stadthagen zur Seite. Der Prozeß wird mindestens vier Tage dauern. Es wird in die Vernehmung des Angeklagten eingetreten. In fließender Rede gab Meyer über sein Vorleben Auskunft. Er war der einzige der Söhne seines früh verstorbenen Vaters, der seine bedürftige Mutter reichlich unterstützte. Der Präsident fragte nach Erörterung dieser persönlichen Angelegenheiten, ob sich der Angeklagte zu der Anklage äußern wolle. Angeklagter: Ja. Präs.: Wie kamen Sie eigentlich in die ganze Spieler-Angelegenheit hinein? Angekl.: Ich las in der Zeitung, daß der Minister Ruhstrat seit einer bestimmten Zeit nicht gespielt haben wollte, und sprach darüber mit meinen Kollegen. Der Angeklagte gibt an der Hand einer im Gerichtssaal aufgehängten Situationstafel nähere Angaben über die Oertlichkeiten im Kasino und die viel erwähnten Nischen. Präs.: Wer verkehrte am meisten in der Nische, in der vor allem gespielt wurde? Angekl.: Minister Ruhstrat, Buchhändler Schmidt und Zahnarzt Dr. Schleppegrell, die immer miteinander spielten. Präs.: Was spielten diese drei Herren vor allem? Angekl.: Vor allem Skat. Präs.: Spielten die Herren noch ein anderes Spiel? Angekl.: Ja, sie spielten „Lustige Sieben". Präs.: Haben Sie schon etwas von Pokern gehört? Angekl.: Früher nicht, erst im Laufe der Verhandlungen erfuhr ich davon. Präs.: Sie wußten aber, daß „Lustige Sieben" gespielt wurde? Wissen Sie das genau? Angekl.: Jawohl. Der Präsident verhört den Angeklagten eingehend über die Spielmethode. Präs.: Angeklagter, können Sie sich nicht irren, daß die drei Personen dort gespielt haben? Diese haben doch unter Eid ausgesagt, daß sie nicht gespielt haben? Haben Sie vielleicht den Minister mit seinem Bruder verwechselt? Angekl.: Nein, ich kenne ihn genau. Präs.: Haben auch andere Herren „Lustige Sieben" gespielt? Angekl.: Nein, ich weiß es nur von diesen dreien. Der Angeklagte weiß genau über die Art des Spiels Bescheid und gibt auf Befragen des Vorsitzenden darüber Auskunft. Präs.: Ist es Ihnen ganz zweifellos, daß jeder von den Herren mitgespielt hat? Staatsanwalt: Ist es möglich, daß einer der Herren nur Zuschauer war? Angekl.: Nein, das ist nicht möglich. (Erregt.) Ich habe stets die volle Wahrheit gesagt. Ich bin jetzt sieben Monate in Untersuchungshaft und schon ganz wirr. Präs.: Skat und Pokern können Sie nicht verwechseln. Angekl.: Nein. Präs.: Auch mit „Lustigen Sieben" können Sie Pokern nicht verwechseln. Angekl.: Nein, Pokern wird ja mit Karten gespielt und „Lustige Sieben" mit Würfeln. Präs.: Verkehrten noch andere Herren dort? Angekl.: Ja, Juristen und Offiziere. Präs.: Was spielten die? Angekl.: Auch „Lustige Sieben". Präs.: Wie ging es bei den Spielen des Ministers zu? Wurde das Geld herumgeworfen? Angekl.: Ja, ich fand nach dem Spiel oft Geld. Präs.: Auch nach dem Spiel des Ministers? Angekl.: Ja.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 12. Juli. Mit dem 1. September ds. Js. wird der Hammer „Westfälische Generalanzeiger", (mit dem Untertitel „Beckumer Tageblatt") amtliches Kreisblatt für den Stadtkreis Hamm, sein Erscheinen einstellen. Obgleich sich das Organ eines jährlichen Zuschusses von 600 Mk. zu erfreuen hatte, und es seitens der Stadtverwaltung nach jeder Richtung hin Unterstützung fand, vermochte es doch nicht die „dominierende" Stellung zu erlangen, die man ihm anfänglich prophezeit hatte. Wie nunmehr feststeht, wird am 15. August cr. der teilweise Inventarbestand des „Westfälischen Generalanzeigers" an ein Hammer Konsortium übergehen, das ein neues Zeitungsunternehmen auf streng freisinniger Basis ins Leben rufen will. Ein Geschäftshaus in bester Verkehrslage ist bereits zu diesem Zwecke angekauft. Als Chefredakteur ist Herr Grassmann, bisher beim „Bremer Tageblatt", gewonnen. Nach einer der „Tremonia" zugehenden Meldung soll die neue Zeitung den amtlichen Charakter erhalten.

h. **Stromberg**, 13. Juli. Der Wallfahrtsort Stromberg hatte es sich nicht nehmen lassen, zu Ehren des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs Dr. theol. Graf Galen ein ganz besonders großartiges Festgewand anzulegen. Stromberg trägt damit zugleich eine alte Dankesschuld ab an die gräfliche Familie Galen. Zunächst beteiligte sich der jetzt 72jährige Weihbischof im Jahre 1857 zusammen mit seinem Onkel dem sel. Bischof Ketteler an der feierlichen Einholung des hl. Kreuzes aus Beckum. Als das hl. Kreuz zum zweiten Male gestohlen wurde (1877), bestritt die Familie Galen die gesamten Kosten der mit einer gewaltigen Prunkentfaltung verbundenen Abholung des hl. Kreuzes aus Oelde, und endlich stellte bekanntlich ein Bruder des Weihbischofs, Herr Graf Galen zu Dinklage, seine Besitzung an der Kreuzkirche den Strombergern so gut wie umsonst zu dem Zwecke eines Krankenhauses zur Verfügung. — Eine stattliche Reiterschar (45) und 60 wundervoll geschmückte Radfahrer, die sich zu einer exakten Fahrt eingeübt hatten, begrüßten den hochw. Herrn an der Gemeindegrenze (Wirtschaft Niehüser), wo die Oelder Reiter in Paradeaufstellung dem Bischofe ein donnerndes Hoch ausbrachten, und begleiteten ihn dann nach Stromberg. Unter dem prächtigen Empfangsbogen vor der Krumtünger'schen Wirtschaft fand die kirchliche Begrüßung statt, worauf der Bischof in Prozession nach Unterstromberg zur Pfarrkirche geführt wurde. Stromberg hatte 270, durch Guirlanden untereinander verbundene Fahnenmasten aufstellen lassen, was einen Kostenaufwand von ca. 1500 Mark verursacht hat. Der Dank für die Ausschmückung, den der Weihbischof von der Kanzel aus den Strombergern aussprach, war daher wohlverdient. Heute Morgen erteilte der Weihbischof das Sakrament der hl. Firmung; nach einem Besuche der Schulen und des Krankenhauses wird ihm sodann von den Reitern und Radlern das Geleite nach Benteler (über Langenberg) gegeben.

+ **Herzfeld**, 12. Juli. Unserem langjährigen, mit dem 1. April c. wegen Kränklichkeit aus dem Amte geschiedenen Gemeindevorsteher Kaufmann Franz Römer wurde heute durch den Herrn Amtmann Block zu Liesborn der ihm von Sr. Maj. mittels Allerh. Erlasses vom 15. Juni c. verliehene Königl. Kronen-Orden 4. Klasse überreicht.

⚔ **Westkirchen**, 11. Juli. Nachdem sich am vorigen Sonntag Jung und Alt, darunter auch viele Auswärtige, auf der Kirmes auf's beste amüsiert hatten, wurde am Dienstag unter zahlreicher Beteiligung das landwirtschaftliche Schützenfest gefeiert, das sich, was den gesamten Verlauf anbetrifft, würdig den Schützenfesten der früheren Jahre anreiht. Montag Abend wurde das Fest durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Am Dienstag versammelte sich um 10 Uhr das ganze Bataillon unter dem Kommando des Herrn Mais, der die Schützen mit einer kernigen Ansprache begrüßte. Nachdem die Parade vor dem alten Königspaare, Herrn Johann Schäpers und Frl. Anna Schürmann, stattgefunden, wurde zum Schießplatz marschiert. Leider ließ um diese Zeit das Wetter zu wünschen übrig, es regnete mitunter in Strömen. Des Nachmittags klärte sich der Himmel auf und hielt sich ziemlich heiter. Gegen 4½ Uhr fiel der Vogel, wodurch Herr Fleischbeschauer Theodor Finke die Königswürde errang. Die neue Majestät erkor sich Frl. Elisabeth Sandkuhle zur Königin. Den Hofstaat bildeten die Herren Joseph Rottwinkel mit Frl. Finke und Herr Theodor Badde mit Frl. Mense. Nach dem Königsschuß erfolgte in feierlicher Weise die Proklamation und Krönung des neuen Königspaares und die Parade vor den hohen Herrschaften, und sodann wurde der Rückmarsch zum Dorf angetreten, woselbst der Festball durch eine stattliche Polonaise eröffnet wurde und die Festteilnehmer bis in die Morgenstunden in feucht-fröhlicher Stimmung zusammenhielt. Den Hampelmann schoß Herr Kaufmann Aug. Hülsmann.

Ermelinghof, 12. Juli. Auf dem großen Rennen sind insgesamt 46 Hektoliter Bier verzapft worden.

Hiltrup, 12. Juli. In unserem kleinen, aber industriell stark aufblühenden Orte wird zwischen Bahnhof Hiltrup und Kanal von Herrn Kaufmann Mittrop aus Münster eine Sodafabrik errichtet. — Die Zementwarenfabrik von F. M. Dahlhoff hierselbst wird bedeutend vergrößert. (Münst. Anz.)

Münster, 12. Juli. Das Haus der verstorbenen Frau Dr. Luise Henke am Breul 13a ging für den Preis von 45000 Mark in den Besitz des früheren Apothekers und jetzigen Rentners Mathias Helmke aus Beckum über.

Sudmühle, 12. Juli. Vom Blitz eingeäschert wurde bei dem heute Nachmittag gegen 3 Uhr niedergegangenen Gewitter das dem Mühlenbesitzer Hovestadt gehörige, von dem Kötter Mühlenkort bewohnte, zwischen der Station und Hubertusburg belegene Haus Werse Nr. 94. Das Haus war, laut Münst. Anz., nicht versichert.

Werne, 8. Juli. Der in Stockum bei Werne seit Ostern angestellte Lehrer Hebink, aus Anholt gebürtig, ist gestern auf einer Nachenfahrt in der hochgehenden Lippe verunglückt. Die Leiche ist noch nicht geborgen. Der Kahn wurde von einem Kollegen aufgefunden, der den Lehrer Hebink besuchen wollte.

⚔ **Olfen**, 12. Juli. Ein Starrkopf ist der Landwirt Jos. Mengelmann. Dem Nachbarn des M., dem Frhrn. v. Twickel war gestattet worden, zur Entwässerung seiner Dockwiesen ein Abflußrohr auf dem Grundstücke des M. anzulegen. Obwohl diese Einrichtung vom Kreisausschuß genehmigt ist und für beide Teile nur von größtem Vorteil ist, zerstörte M., sobald sich nur Gelegenheit bot, die Rohre und verschüttete den Ausflußgraben. Um ihm seinen Starrsinn auszutreiben, verurteilte ihn die Strafkammer in Münster heute zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat.

Aus dem Regbz. Minden.

Wiedenbrück, 10. Juli. Gestohlen von der Weide wurde hier vorgestern ein neunjähriger Wallach, gelb mit weißer Mähne.

+ **Bielefeld**, 12. Juli. In Deutsch-Südwestafrika ist am 7. d. M. bei Maltahöhe auf Pferdewache gefallen u. a. der Reiter Alfred Tiemann, geb. 1884 zu Bielefeld.

Halle, 10. Juli. Für die Abschätzung des für die Bahnlinie Warendorf über Borgholzhausen nach Bünde oder Herford erforderlichen Grund und Bodens innerhalb des hiesigen Kreises ist Herr Gutsbesitzer Böckenförde in Oldendorf als Sachverständiger bestellt und verpflichtet worden.

Aus dem Regierungsbezirk Minden, 10. Juli. Die Zucht des veredelten westfälischen Landschweines hat sich der Verband der Landwirte zur Hebung der Schweinezucht in Minden-Ravensberg zur Aufgabe gestellt und damit bisher sehr gute Resultate erzielt. Der Verband, welcher 1890 gegründet wurde, zählt 150 Mitglieder und unterhält 57 Eberstationen in den Kreisen Herford, Bielefeld, Minden, Lübbecke und Wiedenbrück. Die Eigenschaften des guten Landschweines, welche der Verband bei seiner Züchtung anstrebt, sind vor allem Großwüchsigkeit und Widerstandsfähigkeit. Genügsamkeit, Fruchtbarkeit und leichte Ernährbarkeit bei guter Mastfähigkeit. Diese Ziele sucht der Verband durch Körung und Revision der angekörten männlichen und weiblichen Tiere, Beschaffung reinblutigen Zuchtmaterials, Belehrung über zweckmäßige Haltung und Pflege der Zuchttiere, sowie über Aufzucht und Pflege der Ferkel und durch Errichtung von Eberstationen zu erreichen.

Vermischtes.

— **Hildburghausen**, 12. Juli. Gestern wurde in einem nahen Gehölz die ganze Familie des Etuiarbeiters Ziegler tot aufgefunden. Ziegler hat seine Frau, seine vier Kinder und sich selbst erschossen. Als Ursache werden Nahrungssorgen angegeben.

— **Berlin**, 12. Juli. Oberstallmeister Graf Wedel hat, wie die „Voss. Ztg." erfährt, seine Entlassung eingereicht. Als Nachfolger des Grafen Wedel wird der Frhr. von Reischach genannt. Frhr. v. Reischach hat als Hofmarschall dem Hofstaate der Kaiserin Friedrich bis zu deren Tode angehört.

— **Halle a. S.**, 10. Juli. Der Postpraktikant Hedl ist zwischen dem Bracken und Ilsenburg ermordet und beraubt aufgefunden worden. Der Leiche fehlt die Geldbörse.

□ **Leipzig**, 12. Juli. In einer hiesigen Buchdruckerei sind heute zahlreiche Personen infolge des Genusses von verdorbenem Kartoffelsalat und Schweinefleisch erkrankt. Bisher sind 30 solcher Kranken in das Krankenhaus eingeliefert. Die Zahl der Erkrankten beläuft sich im ganzen auf annähernd 100.

— **Straßburg i. E.**, 11. Juli. Professor Braun, der Direktor des Physikalischen Instituts der hiesigen Universität, teilte im Naturwissenschaftlichen Verein mit, daß seine Versuche, bei der drahtlosen Telegraphie die elektrischen Wellen wesentlich nur nach einer Richtung zu schicken, erfolgreich abgeschlossen sind.

— **Metz**, 10. Juli. Der Arbeiter Peter Kanzler von hier drang heute Nachmittag in die Wohnung seines Schwiegervaters, des Schuhmachers Franz Karow, ein und erschoß diesen. Auch auf einen Schutzmann, der herbeigeeilt war, um den Mörder zu verhaften, schoß dieser und verletzte ihn mit dessen eigenem Säbel am Halse, sodaß der Schutzmann bald starb. Die Frau und die Schwiegermutter des Kanzler, auf die er gleichfalls Schüsse abgegeben hatte, wurden sehr schwer verletzt. Der Mörder erschoß sich schließlich selbst.

— **Wien**, 12. Juli. Wie die Neue Freie Presse aus Graz meldet, hat der Kaiser dem Gnadengesuch der Frau v. Hervay, der Tochter Bellachinis, stattgegeben und ihr die viermonatige Kerkerstrafe ganz erlassen.

— **Gibraltar**, 12. Juli. Als heute das Schlachtschiff Implacable den Hafen verließ, um mit der von Barcelona kommenden Mittelmeerflotte zusammenzutreffen, flog der Verschluß eines der Hauptdampfrohre in die Luft, wodurch zwei Heizer getötet und sieben andere verwundet wurden.

+ **London**, 12. Juli. Die Prinzessin von Wales wurde heute von einem Prinzen entbunden.

— **Der Unerschütterliche.** „Die Einführung einer Volksvertretung ist mein unerschütterlicher Wille!" hört man den Zaren immer noch wiederholen. Dabei ist er kreidebleich, die Kniee schlottern, die Zähne klappern, die Hände zittern ihm, kurz, an allem merkt man, wie sehr er erschüttert ist. (Kladd.)

— **Aus einer Schmieren-Ankündigung.** „Zum fünften Male „Hamlet". Auf allgemeines Verlangen wird in der heutigen Vorstellung Hamlet Ophelia heiraten."

— **Amtsstil.** Gerichtsdiener Wolf berichtet, daß er die Vorladung dem Adolf Meier nicht zustellen konnte, weil derselbe dieselbe nicht annahm, indem derselbe nicht derselbe ist.

Letzte Drahtnachrichten

□ **Detmold**, 13. Juli. Der Kaiser sandte dem Grafregenten aus Anlaß des Todes seiner Mutter ein in herzlichen Worten abgefaßtes Beileidstelegramm.

= **Berlin**, 13. Juli. Reichskanzler Fürst Bülow hat sich nach Norderney begeben.

⚔ **Hamburg**, 13. Juli. Gestern brach in der Hafenstraße ein großer Speicherbrand aus, der Waren im Werte von 1 Million Mark vernichtete. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

⚔ **Petersburg**, 13. Juli. Der zum Friedensunterhändler ernannte russische Botschafter in Rom Graf Murawiew soll erkrankt sein und an seiner Stelle der Präsident des Ministerkomitees Witte an den Friedensverhandlungen teilnehmen.

□ **Mailand**, 13. Juli. Auf der Poststraße stieß ein Polizeiautomobil mit einer Postkutsche zusammmen. 5 Personen wurden lebensgefährlich verletzt.

Wetteraussichten.

Am 14. Juli: Zeitweise heiter, vielfach wolkiges, ziemlich warmes Wetter mit Gewitterregen.

Am 15. Juli: Fortgesetzt ziemlich warmes, wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres Wetter mit Regen und starker Neigung zur Gewitterbildung.

Verantwortlich für den lokalen Teil Beckum: Stephan Keutmeyer in Beckum; für den lokalen Teil Wiedenbrück: Joseph Brill in Wiedenbrück; für das Feuilleton: Joseph Holterdorf in Oelde; für den sonstigen Inhalt: C. Holterdorf in Oelde. Expedition: Stephan Keutmeyer in Beckum, Jos. Brill in Wiedenbrück und die Expedition in Oelde. Rotationsdruck und Verlag von C. Holterdorf in Oelde.

Ennigerloh! Ennigerloh!

Großer Total-Ausverkauf

Consum Nissing.

Wegen Aufgabe des Geschäfts läßt der Kaufmann **Wilh. Nissing** in **Ennigerloh** sein

gesamtes Warenlager

meistbietend gegen Barzahlung ausverkaufen.

Am **17., 18. und 21. Juli** gelangen zunächst zum Verkauf: **sämtliche Manufakturwaren** als: **abgepaßte Kleider und Kleiderreste** in Wolle, Kattun, Chamois u. Barchent, **Damen-Blusen, -Schürzen und Röcke**, ferner **abgepaßte Bettmöbel und federdichten Bettbarchent, Bettücher, Handtücher, Tischtücher, Tischdecken** in sehr großer Auswahl. Ein großer Posten **fertiger Konfektion** wie **Anzüge, Hosen, Westen, Kittel** in jeder Größe usw. usw.

Sobald diese Sachen ausverkauft sind, wird mit dem Verkauf der

Eisen-, Porzellan- und Kurzwaren

begonnen. Der Verkaufstermin hierfür wird noch mitgeteilt.

Oelde, den 13. Juli 1905.

Bexten-Brune.



5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg Z. V. N., Merkurstrasse 212.

Apotheke, Oelde.
Extra für Fliegen vergift. Insektenpulver **Perdatti** gegen Fliegen
Erfolg garantiert!

Einfach möbliertes **Zimmer** ohne Pension auf sofort in Oelde zu mieten gesucht.
Offerten unter **C. J. 101** an die Exped. d. Bl. erb.

Frische Heringe,
4 Stck. 10 Pfg., empfiehlt **Rob. Hartmann,** Beckum, Bültstr. 29.

Rechnungs-Formulare vorrätig bei C. Holterdorf.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.

Mittwoch, den 12. Juli 1905.

Münster: Weizen 18,00, Roggen 16,50, Gerste 16,65, Hafer 14,50. Lauerborn: Weizenkorn 16,60, Hafer 16,00. Minden: Weizen 18,10, Roggen 16,50, Gerste 14,65, Hafer 15,90. Osnabrück: Weizen 17,45, Roggen 15,95, Gerste 14,65, Hafer 15,10.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.) Bochum 9,50 Mark (neue frühe Mäuse).

Münster, 11. Juli. Viehmarkt. Der gestern hier abgehaltene Viehmarkt war, von gutem Wetter begünstigt, recht lebhaft und entwickelte sich in allen Viehgattungen ein flotter Handel. Der Preis für bessere Arbeitspferde stellte sich auf 700—825 Mk., 2. Qual. kostete 575 450 Mk., 3. Qual. 180—210 Mk. Ausrangierte, zum Schlachten geeignete Pferde waren sehr gesucht und kosteten durchschnittlich 75—120 Mk. Milchgebende Kühe kosteten 1. Qual. 325—400, 2. Qual. 200—250 Mk., 3. Qual. 150—175 Mk. Tragende Rinder kosteten 1. Qual. 210 bis 230 Mk., 2. Qual. 135—160 Mk. Fette Kühe kosteten 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 60—65, 2. Qual. 56—58. Bullen kosteten 100 Pfund Lebendgewicht 1. Qual. 30—33, 2. Qual. 25—28, 3. Qual. 18—20 Mark. Kälber wurden per 100 Pfund Lebendgewicht 1. Qual. mit 42—45, 2. Qual. mit 36—38 Mk. bezahlt. Fette Schweine kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Qual. 46—48 Mk., 2. Qual. 42—45 Mark. Tragende Schweine kosteten 80—110 Mk. Faselschweine ½jährige 45—50 Mk., do. ½jähr. 28—30 Mk., 4—5 Wochen-Ferkel 12,00—15 Mk., 6—8 Wochen alte Ferkel 22—25 Mk. — Es waren im ganzen angetrieben 810 Pferde, 146 Stück Hornvieh, 4 fette Schweine, 4 tragende Schweine, 62 Faselschweine und 1243 Ferkel. Der nächste Viehmarkt findet am Dienstag, dem 1. August, statt.

+ **Friedrichsfelde**, 12. Juli. Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: 3125 Schweine, — Ferkel. Verlauf des Marktes: Flottes Geschäft mit höheren Preisen. Es wurde gezahlt im Engroshandel für: Läuferschweine, 3—5 Mon. alt, Stück 35—48 Mk., 6—7 Mon. alt, Stück 48—65 Mk.; Ferkel, mindestens 8 Wochen alt, Stück — bis — Mk., unter 8 Wochen alt, Stück |—| Mk.

Bekanntmachung.

Die **Revision der Wagen, Maße und Gewichte** in den Gemeinden Kspl. Oelde, Stromberg, Ennigerloh und Neubeckum findet **am 23., 24. u. 25. August d. J.** statt. — Ich mache die Gewerbetreibenden mit dem Bemerken hierauf aufmerksam, daß sie im Falle des Zweifels über die fortdauernde Richtigkeit ihrer Wagen pp. zur Vermeidung von Bestrafungen für vorgefundene fehlerhafte Stücke gut tun, die Stücke vorher zur aichamtlichen Prüfung zu bringen.

Oelde, den 2. Juli 1905.

Der Amtmann:
Geischer.

Bekanntmachung.

Die in bester Lage des Dorfes an der Hauptstraße gelegenen **Schulgrundstücke** mit aufstehenden Schul- und Nebengebäuden sollen

am Montag, dem 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend einzeln und im ganzen zum Verkauf ausgesetzt werden.

Sie bestehen aus

1. dem **alten Schulhaus** mit je 2 Schulräumen und Wohnungen nebst Remise, Fachwerkbau, etwa 600 □ m groß;
2. der **Mädchenschule**, massiv, 2 Stockwerk, unten Schulraum, oben Wohnung, in gutem Zustande mit Fachwerkscheune, etwa 410 □ m groß;
3. dem hinter dem alten Schulhause gelegenen **Garten**, etwa 495 □ m groß.

Nr. 1 hat etwa 14,50 m, Nr. 2 etwa 17,50 m Straßenfront. Beide können zu Wohn- und Geschäftszwecken billig umgebaut werden. Zu dem Garten führt eine Wegegerechtigkeit über das Grundstück Nr. 1.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind auch vorher bei mir einzusehen.

Hoetmar, den 8. Juli 1905.

Der Amtmann.
Becker.

Billige Offerte:

Hebel-Blechschere



Liefere bis auf weiteres **Hebel-Blechscheren**, bis 4 mm-Bleche schneidend, Messerlänge 145 mm, Gewicht ca. 4½ kg, zu dem billigen Preise von Mk. **35.**— netto Kass. m. Garantie der Zurücknahme.

Aug. Seitz, Ingenieur,
Bielefeld.

Gräßlich

sind alle **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge**, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen etc. Daher gebrauche man: **Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife**

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei:
in Oelde: **Apotheker Speith,**
in Ahlen: **J. Bankamp,**
in Beckum: **Wilh. Schwinn,**
in Warendorf: **H. J. Bunne,**
in Rheda: **F. A. Braun.**

Deutsche erstkl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung.** Anzahl. 20, 30, 50 M. Abz. 8—15 M. mon. **Reichsräder** von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig.



Preisliste gratis und franko.

J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 69

Günstige Kaufgelegenheit!

Mehrere, 2-, 3-, 4-, 6- und 8-pferdige, sehr wenig gebrauchte

Gas- und Benzinmotore

unter derselben Garantie wie für neue Motore, billigst abzugeben. Gefl. Anfr. unter **S. E. 1101** an die Exped. d. Bl.

Ohne Gleichen

sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege u. gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. Ausschläge der altbewährten

Carboltheerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Co., Berlin N.W. v. Frkf. a. M.** Vorr. 50 Pf. pr. Stck. bei:
Th. Samson, Beckum.

Krieger-Verein Oelde.

Am Sonntag, d. 16. d. M., Nachmittags 5 Uhr:

Generalversammlung

im **Hotel Wolff.**

Tagesordnung:

1. Kartenausgabe und Zahlung der Jahresbeiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Dr. Löhnberg

Hamm i. W.

Spezialarzt f. Hals-, Nasen- und Ohrenkranke ist von der

Reise zurückgekehrt.

Bad Neuenahr

Privat-Pension
„Zur Heilquelle".
Inmitten der Bäder, Trinkhalle und Sprudel. Pensionspreis von 4,50 bis 6,— Mk. Zimmer mit Frühstück von 2,— Mk. an. Anfr. erb.
Jos. Dahr, Bes.

Elisabeth Westhoff, Neubeckum,

empfiehlt:

Strumpfwaren

eigener Stickerei,

Strickwollen,

bestbewährteste Marken; ferner:

Flanell- und Trikothemden, Erstlingssachen,

Schürzen, Taschentücher, Korsetts usw. in großer Auswahl.

Sehr empfehlenswerte

Krankenweine:

Medoc	p. Flasche M.	1,20.
St. Julien	„ „ „	1,50.
Pontet-Canet	„ „ „	2,00.
Samos, süss,	„ „ „	1,20.
Madeira	„ „ „	2,00.
Portwein	„ „ „	2,50.

Engelbert Bartels,
Oelde.

Metall-Putz-Creme

LEONOL putzt jedes Metall auch Gold u. Silber in kürzester Zeit spiegelblank.

LEONOL hinterlässt keinen Rückstand, es erzielt einen wunderbar. Neuglanz, ohne das Metall anzugreifen.

Leonol ist in Packungen zu 35 u. 60 Pfg. erhältlich bei

B. Illigens,
Germania-Drogerie
BECKUM. Telefon Nr. 45.



Weck's Apparate

für Vorrat-Kochen u. Frischhalten aller Nahrungsmittel

empfiehlt der Vertreter

Franz Steinkötter,
Herzfeld i. W.

Für Schreiner!

Eine sehr wenig gebrauchte kompl.

Maschinen-Einrichtung,

bestehend aus:

1 Bandsäge, 1 Abrichtmaschine, 1 Dickenhobelmaschine, 1 Fraismaschine, 1 Kreissäge mit Langloch-Bohrmaschine, 1 Schleifmaschine, sowie eine Transmission und ein 6—8 HP Gasmotor sehr billig unter günstigen Zahlungsbedingungen und voller Garantie abzugeben.

Anfragen unter **S. E. 1100** an die Expedition ds. Bl.

Märkische Bank Beckum

in Beckum.

Zentrale: Bochum.

Zweigniederlassungen: **Buer i. Westf., Castrop, Gelsenkirchen, Herne, Langendreer, Recklinghausen, Wanne, Witten.**

Aktienkapital Mk. 8000000.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte als: Eröffnung laufender Rechnungen. Einräumung von Krediten. Diskontierung. Zahlbarstellung und Inkasso von Wechseln. Gewährung von Baugeldern. Ausführung von Börsenaufträgen. An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen. Aufbewahrung, Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren.

Im Checkverkehr vergüten wir zur Zeit 3%.

Spar-Einlagen

werden je nach Kündigungsfrist mit 3—4% verzinst.

Gasanlagen

werden gut und billig ausgeführt.

Empfehle gleichzeitig alle Sorten **Gasbeleuchtungskörper,** sowie **Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasbadeeinrichtungen.**

Wilh. Specht,
Klempnerei u. Installations-Geschäft,
Oelde i. W.

Ibach-Pianos und Flügel

Harmoniums

erster deutscher und amerikanischer Fabriken ausserordentlich preiswert,

Dreinhöfer-Pianos von 450 Mk. an.

Koulanteste Bedingungen bei Ratenzahlungen.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billigst.

G. C. Dreinhöfer, Bielefeld,
Oberntorwall 23.
Haupt-Geschäft: **Osnabrück,** gegründet 1868.

Reise-Koffer und -Taschen
Plaidhüllen
Geldtaschen
Touristentaschen
Schreibmappen
Aktenmappen
Dokumentenmappen
Notenmappen
Brieftaschen
Zigarren-Etuis
Portemonnaies
Visites
Gürtel
Albums für Photographien
Albums für Postkarten
alle feinen Lederwaren

Carl Barlag, Sattlermeister,

Bielefeld, Niederstrasse 37. Fernspr. 322.

Reparaturen prompt.

Loewen-Drogerie.

Himbeerlimonade

Pfund 50 und 60 Pfg.
Ia. Qualität.

C. Kauck, Oelde.

Wendt's Patent-Rauchtabake,

absolut nicotin-unschädlich, ¼ Pfd. 50 Pfg., ½ Pfd. 1 Mk. bei

W. Schwinn, Beckum.

Heirat sucht Waise, 22 J., Verm. 260000 M., m. Herrn, w. sich e. glückl. Heim gr. w. Verm. nicht Beding. Ehrenh. Ang. unt. „Veritas", Berlin N. 39.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

8 Stück 6 Wochen alte **Ferkel** bei **H. Schlüter** gnt. **Runte, Menninghausen** b. Oelde.

12 Stück 6 Wochen alte **Ferkel** bei Kolon **Kleimann, Keitlinghausen** bei Oelde.

Ein alleinstehender **Gastwirt** in einem Landdorfe sucht per 1. September oder 1. Oktober d. J. für seine flottgehende Gastwirtschaft u. Kolonialwarenhandlung **eine kath.**

Haushälterin,

welche perfekt kochen kann u. dem Haushalte vorstehen kann, wenn nötig, auch im Kolonialwaren-Geschäft mit tätig wäre. Gefl. Angebote, mit Angabe der Lohnansprüche unter **H. K. 82** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. September oder 1. Oktober in ein. **Gastwirtschaft** auf dem Lande eine tüchtige kath.

Haushälterin.

Wo, zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

Für die Küche ein tüchtiges, ordentliches

Mädchen,

welches selbständig kochen kann, zum 1. Oktober **gesucht.** Hoh. Lohn. **Max Koberg,** Münster i. W., Magdalenenstr. 7.

Junges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Okt. gesucht. Off. an Frau **E. Evers, Münster i. W., Norbertistraße 1.**

Ein tüchtiges, erfahrenes

Mädchen

sucht per 1. Oktober
Frau Fabrikbesitzer **Anna Haver**
Oelde.

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges

Zweitmädchen

für Küche und Hausarbeit.
Otto Honcamp Nachf., Gütersloh.

Ein zuverlässiger und gewissenhafter

Maschinist

sowie mehrere

Schlosser

von größerer Portland-Zementfabrik gegen hohen Lohn zu sofort **gesucht.** Angebote mit Zeugnissen unter **A. N. 1113** befördert die Expedition d. Bl.

Zement- und Rohmüller

sucht ein größeres Portland-Zementwerk.

Offerten mit Zeugnissen unter **A. N. 1114** an die Exped. d. Bl. erb.

Suche 2—3

Schreiner-Gesellen.

Bern. Hecker, Rheda.
Mechan. Bau- u. Möbel-Tischlerei.

Ein ordentlicher

Schneider-Gehülfe

auf dauernde Beschäftigung gesucht von **Jos. Prinz,** Schneidermeister, **Ennigerloh.**

2 Arbeiter

bei einer Dreschmaschine gegen hohen Lohn auf sofort nach **Wiedenbrück gesucht.**

Näheres in der Exped.

Todes-Anzeige.

†

Heute Morgen ½1 Uhr entschlief sanft und gottergeben unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Wwe. Heinr. Erlenkötter, Gertrud, geb. **Mense.**

Sie starb nach längerem, mit christlicher Geduld ertragenen Leiden, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und den Empfang der heiligen Sterbesakramente im 78. Lebensjahre eines sanften Todes.

Wadersloh, Benteler, Langenberg, Ennigerloh, den 12. Juli 1905.

Die trauernden Angehörigen

Die Beerdigung findet statt zu Wadersloh am Freitag, d. 14. Juli cr., Morgens 9 Uhr.

Frucht-Verkauf.

Am **Donnerstag, dem 20. Juli, Nachmittags 5 Uhr,** läßt Herr **Obermeier** auf Merveldshof zu Kspl Oelde

ca. 15 Morgen Hafer,
10 Morgen Gerste,
1 Partie Mengkorn und
1 Partie Bohnenkorn

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Oelde, im Juli 1905.

Kemper, Aukt.

Zugjalousien geklapperfrei. D. R. G. 228763. **Fritz Bödeker,** Dampftischlerei Lippstadt, Luchtenstraße 21.

Hilfe! Hilfe!

Hochw. Priester, kathol. Volk! Helfet doch alle zum dringend notwendigen Bau der **St. Eduard-Kirche** in **Nixdorf-Britz** im S.-O. Berlins, das Denkmal für den im Berliner kathol. Leben verdienten seligen Geistlichen Rat E. Müller. Helfet mir und den armen 3000 Katholiken, die 20000 Mk. Grundstück-Schulden und keine Kirche haben, damit der Gottesdienst recht bald nicht mehr in einem evgl. Schulzimmer unwürdig gefeiert werden muß. Monatlich zwei hl. Messen werden für Euch u. Eure lieben Verstorbenen aufgeopfert. Gütige Gaben erbittet herzlichst

Tinschert, Kuratus,
Britz-Rixdorf bei Berlin, Rudowerstr. 90.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.

H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Landwirtschaftlicher

Arbeiter

sofort **gesucht.** Kolon **Bettmann, Ennigerloh.**

Mehrere tüchtige

Mühlen- u. Wagenbau-Gehülfen

und einen

Müller

für eine Wind- und Dampfmühle sucht auf sofort.

H. Hollenhorst,
Mühlenbauer, **Wadersloh.**

Für Kirchenmalerei sucht tüchtige

Gehülfen

Gerhard Goldkuhle,
Wiedenbrück, Westf.

Gesucht zum 1. Oktober ein durchaus guter, fleißiger

erster Ackerknecht

und auch zum 1. Oktober ein

zweiter Knecht.

Bernard Thiemann, Gutsbesitzer, **Vorhelm.**

Zum 1. Oktober ein durchaus guter, fleißiger

erster Ackerknecht

(Baumeister) gesucht.

Diestedde. Schulze Düllo.

3 bis 4 Zimmer

zum 1. Oktober in **Beckum** zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dies. Ztg.